

22. Okt.

Die Ernährungsfrage. Berlin 1906 (a)

Mehr noch als bei irgend welchen anderen Auseinandersetzungen müssen wir heute berücksichtigen, dass es sich handelt um das Herausgreifen einzelner aphoristischer Dinge aus einem unendlich weiten Wissensgebiet.

Man kann darüber nicht ganz eingehend sprechen, weil man nicht vor Eingeweihten spricht, die ganz im Stande wären, die Wahrheit zu empfinden. In occulten Schulen einigt man sich u. setzt fest eine ganz bestimmte Ausdrucksform, so dass ein jedes Wort einen bestimmten Gefühlscomplex auslöst. Wenn aber dies auch für die jetzigen Zuhörer nicht der Fall ist, so darf doch schon versucht werden, über gewisse Dinge zu sprechen. Sie haben zunächst einen praktischen Wert. Wer nicht glaubt, dass die geistige Welt eine reale ist, wird allerdings nicht glauben, was heute gesagt werden soll. Jeder gibt zu, dass die äußere Welt auf die M. wirkt. Dass aber das, was man als Geist bezeichnet, dasgleiche tut wird zwar theoretisch manchmal zugegeben, ähnlich wie Magnetismus u. Electricität.

Praktisch aber wird <sup>Geist</sup> ~~der~~ erst erkannt, wenn man wenigstens ein tiefes Gefühls-Verständnis dafür hat. Die Theosophie kommt gegenüber dem heutigen Culturleben in mancherlei Lagen, sowohl denen gegenüber die zu begreifen sind, etwas Neues aufzunehmen, als auch denen welche reformieren, revolutionieren wollen. Alle diese M. finden es selbstverständlich, dass nicht sie zur Theosophie kommen, sondern dass die Th. zu ihnen kommt. z. B. Ein Tierfreund will nicht seine Erfahrungen der Th. zur Verfügung stellen, sondern er wird wütend wenn Theosophen nicht seine Bestrebungen unterstützen. Das kann man auf allen möglichen Specialgebieten sehen. - Es ist auch ganz natürlich. Aber erkannt muss werden von all diesen Einzelbestrebungen, dass die Th. Bestrebung eine universelle ist, dass sie sich so verhält zu den versch. Einzelbestrebungen wie ein universelles Gebiet, wie der Plan des Baumeisters zu dem, was Tischler, Tapezierer u. s. w. nach diesem Plan leisten. Alles das sind Einzelarbeiten. Sie müssen der Baumeister auffordern zu ihm zu kommen, um ihre speziellen

Auweisungen zu erhalten. - Deshalb kann sich die Theosophie auch nicht darauf einlassen, wenn andere Bewegungen verlaufen, sie solle zu ihnen, sondern alle Spezialgebiete müssen sich eingliedern in die Th. Bewegung die eine Grundreform auf allen Gebieten des Lebens ausstreben muss - aber von innen heraus.

So können auch nicht der Homöopath, der Antialkoholiker etc. verlangen, dass die Theosophie zu ihnen kommt, sondern sie müssen sich der Th. eingliedern. Insbesondere wird ja die Stellung der Th. gegenüber den Wissenschaften leicht missverstanden. Nicht nur, dass die Wissenschaften selber glauben, die Th. wäre ihre Feindin. Die Th. Bewegung wolle nichts wissen von der Wissenschaft, <sup>sie glauben sogar sie</sup> sondern <sup>wäre</sup> auch ihnen fremd. Manchmal wird ~~aber~~ die Th. für unwissenschaftlich gehalten. Namentlich der wissenschaftliche Arzt, der im Sinne der heutigen Anforderungen ein Arzt ist, wird leicht zu dem Vorurteil kommen, dass die Th. Bew. nicht mit der Wissenschaft Hand in Hand geht. Man hört von vielen Leuten Schlagworte über Schlagworte. Gerade die Specialitäten sind in gewisser Weise sehr berechtigt. Nicht die ursprünglichen Vertreter solcher Specialismen werden angefochten, aber ihre Nachbeter, u. die bedienen sich häufig solcher Schlagworte. Eines dieser Schlagworte möchte ich gleich an die Spitze stellen. Man hört vielfach bei Laienärzten, dass sie das Publikum geradezu hypnotisieren, u. sich selbst auch, wenn sie das Wort "Gift" gebrauchen. Sie glauben, dass es eine grosses Verbrechen war, dass sogenannte "Gifte" jemals verwendet würden in der Heilkunde. Es erscheint sehr einleuchtend, wenn man sagt: Ein Gift darf nicht in den Körper kommen. Man stellt dem gegenüber das Wort Naturheilkunde. Man muss nun fragen: Was versteht ein solcher Mensch

unter Natur u. unter Gift? Die Natur umfasst auch die Wirkungen der Belladonna. Sie umfasst alle jene Wirkungen die unter Naturgesetzen entstehen. Was ist ein Gift? Wasser ist ein starkes Gift, wenn der M. es Eimerweise trinkt. Denn es wirkt dann im hohen Grade zerstörend.

Arsenik aber ist eine sehr gute Sache, wenn man es in gewissen Combinationen verwendet. Es handelt sich nicht um Schlagworte, sondern um ein wirkliches, intimes Studium des M. Organismus um ein Verhältnis zu d. Dingen u. Wesen in der Natur draussen.

Paracelsus hat offenbar in einer schlagenden, treffenden Weise einen Ausdruck dafür, dass bestimmte Dinge des menschlichen Körpers mit der Natur draussen zusammenhängen.

Er nennt einen Cholera-Kranken einen Arsenicus. er weiss, dass es sich bei Arsenik u. Cholera um dieselben Factoren handelt. Er weiss zu gleicher Zeit wie die Dinge harmonisieren. Er weiss, dass Arsenik auf den Cholera-Kranken wirkt. Da haben wir es mit einem Naturprozess zu tun, den man erst durchschauen muss. Ein anderes, was hindernd in den Weg tritt, ist wenn es sich um eine Verständigung mit der Wissenschaft handelt, dass die materialistische Denkweise die ganzen Fragen, um die es sich hier handelt, in ein schiefes Licht gebracht hat. Wenn wir uns erinnern an die Wirkung gewisser Metalle auf den Organismus, dann könnte man sagen, die Th. ist reiner Materialismus, wenn sie behauptet, dass die Kräfte in den Metallen u. Steinen Beziehung haben zu dem menschlichen Organismus. Aber da tritt ein grosser Unterschied ein zwischen Th. u. Materialismus. Der eine theos. Weltanschauung vertritt, der weiss, dass es sich bei den einzelnen Stoffen nicht um blosse Materie handelt, sondern dass darin Geist u. Seele lebt. Der Theos. spricht nicht von dem im Raume ausgedehnten Gold, Quecksilber, Arsenik etc, sondern von dem Geist der darin

verkörpert ist. Wenn wir sagen, dass das Blei auf den M. in bestimmter Weise wirkt, so denken wir dabei nicht an die Wirkung materieller Teile, sondern an die Wirkungen der geistigen Wesenheiten darin. Es handelt sich in der Th. um das Aufsuchen der geist. Wesenheiten die in jedem Wesen, in jedem Stück desselben stecken. So sieht die theos. Weltanschauung überall geistige Analogien. Diese geistigen Analogien sind Ergebnisse der okkulten Forschung. So wenig der Architekt jemals ein Gegner sein kann des Maurers, ebensowenig kann der, welcher auf dem Standpunkte einer universellen Wissenschaft steht, die Spezialisten zurückweisen. Aber wenn ein Maurer nur Ziegel aufeinander legt, ohne sich zu richten nach dem Plan des Architekten, so wäre das töricht. Aus den einzelnen Dingen selbst heraus ist es unmöglich einen Gesamtstandpunkt zu gewinnen. Es handelt sich darum das <sup>Positive so</sup> ~~Publikum~~ zu fördern, dass sich die einzelnen Forscher kümmern um den ganzen Plan u. die Anweisung erhalten für den ganzen Plan. Für den Arzt ist es notwendig, dass er selbst auch etwas weiss von dem ganzen Plan. Der etwas davon weiss, der wird seine Arbeiten im Laboratorium u. in der Klinik ganz anders einrichten, als der welcher nichts davon weiss. Man wird, wenn man die grossen Zus.hänge kennt, die einzelnen Ergebnisse für etwas geringfügiges ansehen, weil erst der Überblick über das Ganze eine gewisse Positivemöglichkeit macht. So wird die Theosophie nicht nur wissenschaftlich gebildete Aerzte, sondern theos. gebildete Aerzte verlangen. Es giebt da ein ganz anderes Vermögen als nur das wissenschaftliche. Paracelsus kennt ein solches Vermögen. Es ist ein gr. Unterschied zwischen Paracelsus als Arzt u. Hahnemann als Arzt. Der Arzt des 16. Jhdts. war noch das, was man in einem gew. Sinne hellseh. nennt. Das war damals noch eine weit verbreitete Eigenschaft. Hahnemann

war das nicht mehr. Er konnte nur die Wirkung von Heilmitteln mit den Sinnen erproben. Das Grundverhältnis das heute noch da ist, für die Erscheinung, die da eintritt, bei dem Verhältnisse des M. zur Natur, ist mir noch bei dem männlichen u. weiblichen Tier als Geschlechtsverhältnis vorhanden. Es ist ein geheimnisvoller Zug der die Geschlechter zusammendrängt, eine Kraft, die wirkt innerhalb des Lebendigen. Derjenige, der als obj. Weltbetrachter sich ausbildet, der hat ein ähnliches Verhältnis zu allen um ihn herumliegenden Dingen. Es giebt ein spezifisches Verhältnis zwischen dem M. u. allen Dingen um ihn herum. Wer dieses Vermögen heranbildet, empfindet an jedem Ding der Aussenwelt etwas ganz bestimmtes. Dieses Vermögen giebt ein Wissen davon, was für eine Beziehung ein Ding draussen zum Organismus hat. So wusste Paracelsus, was in d. Dingen liegt. Er brauchte nicht erst zu probieren, ebensowenig wie der Magnet zu probieren braucht, ob er das Eisen anziehen kann. Dieses Wissen wird wieder kommen, wenn der Arzt ein anderer Mensch wird, wenn er Temperament, Charakter, die ganze Anlage seiner Seele so umgewandelt hat, dass er seine Schau- u. Schrift entfaltet gegenüber d. Kräften der Welt die den M. harmonisieren sollen. Die th. Weltansch. soll zu dieser Entwickelung <sup>hing</sup> Weg weisen, u. die allgemeinen Principien angeben, u. wer will, kann diese Principien viel gewinnen. 4 Dinge müssen betrachtet werden: 1. im Zus. zwischen all dem was man Verdauung nennt u. dem was man Denk-tätigkeit nennt. Was die Verdauung auf einem gewissen niederen Gebiete ist, das ist die Denk-tätigkeit auf einem höheren Gebiete. Beide stehen im M. Organismus so wie er auf dem phys. Plan lebt, in einem innigen Contact zusammen. Zur Denk-tätigkeit gehört, dass man logisch folgen kann. Man kann gewisse Nebungen machen, um Logik zu erzeugen. Dasselbe, was Sie in dieser Denk-tätigkeit selbst bewirken, wenn Sie solcher logische Nebungen machen,

Das selbe bewirkt in der Verdauung ein ganz bestimmtes Substrat. Das ist der Kaffee. Was man dem Magen antut mit dem was im Kaffee ist, das tut man dem Denken an, indem man praktische logische Uebungen macht. Wenn man Kaffee trinkt, so fördert man in gewisser Beziehung gerade die logische Folgerichtigkeit. Die Zuführung des Kaffee bedeutet eine Steigerung derj. Tätigkeit, die für die Verdauung der logischen Folgerichtigkeit entspricht. Aber der M. ist nie hingegeben, wie unter dem Zwang der logischen Folgerichtigkeit, <sup>das Leben</sup> es zieht ihn wie mit Zwangsmaßnahmen eine Logik an. Will der M. unabhängig sein u. doch logische Fähigkeiten haben, so kann er viel Kaffee trinken. Will der M. aber selbständig werden in diesen Dingen, dann muss er sich von dem was auf das untere wirkt, frei machen, u. sich den Uebungen hingeben, die ihm von der Seele aus die Kraft des logischen Denkens geben.

|| Dann wird auch sein in Unordnung geratener Magen wieder in Ordnung gebracht. Kaffee trinken u. zugleich logische Uebungen machen ist etwas sehr wenig günstiges für d. M. — Der geordneten logischen Denktätigkeit steht das kaltlose Denken (gewissermaßen eine Art, wie Spürhaft denkt) gegenüber. Auch dieses Denken hat ein Correlat in der Wirkung eines bestimmten Stoffes auf die Verdauung. Das ist im Thee enthalten. Es bewirkt im unteren Organismus dasselbe wie alle Gedankenauflicht hervor-rufende Tätigkeit im oberen Organismus. Daraus können Sie schliessen, dass gewisse schädliche Wirkungen recht verheerend sein können. Wenn ein Mensch nicht durch den Thee so beeinflusst wird, so ist das nur ein Beweis, dass sein Organismus so stark ist, dass er genügend Widerstandskraft hat. Wie die Verdauung der Denktätigkeit entspricht, so entspricht die Herz-tätigkeit u. Bluttätigkeit dem Willen u. Begehren-Leben. Was durch gewisse Stoffe in Nahrungsmitteln als Wirkung auf d. Blut ausgeübt wird, hat man als Correlat in der Willenstätigkeit, in einer Wirkung auf das Begehrenleben. Man hat vielfach in der wissenschaftl. Heilkunde gesagt, dass man jemand durch Gedanken nicht heilen kann, z. B. den religiösen Wahnsinn. Der jetzige Heil-kündige nimmt an, dass solche Krankheiten Accessionen einer tiefer liegenden Ursache, einer abnormen Gehirntätigkeit sind.

Das was äusserlich zum Ausdruck kommt, ist nur ein äusseres Symptom. Diese Auffassung ist jetzt über das Gebiet der Psychiatrie ausgedehnt. Man glaubt auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Heilkunde, die Theosophie sei eine Gegnerin dieser Anschauung. Aber der Okk. weiss das alles längst, was die wissftl. Heilkunde jetzt annimmt. Nie wäre es einem Okk. eingefallen, den religiösen Wahnsinn heilen zu wollen durch Ueberzeugung. Aber etwas anderes ist es, dass er den einen tieferen Grund erkennt wenn durch die Mittel des Okk. viel tiefer eingegriffen wird. Nehmen wir an, ein M. sei in der Willens = Begierden Sphäre erkrankt, dann liegt das an gewissen Störungen der betreff. Organe, nicht im Herzen allein, sondern in Allem, was damit zusammenhängt. Dann wird der Materialist sagen: Es lässt sich dies nicht heilen, indem ich ihm richtige Willensimpulse beibringe. Aber im Organismus muss man nicht nur 2 Dinge unterscheiden, nicht nur die materielle Grundlage u. die seelische Auslösung. Man muss nicht nur betrachten die Willens = u. Begehrdenaktivität u. das was im Organismus dahinterliegt. Dann hat man das Dritte nicht in Betracht gezogen. Man muss das, was man sieht u. die dahinter stehende organische Tätigkeit u. ein Drittes betrachten. Das Organ ist aufgebaut von einem Geistigen, was hinter dem Geistigen steht ist Erzeuger des Organes. Der Geist kommt aus dem Organ heraus, aber das Organ ist selbst vom Geiste gemacht. So lange man auf den Geist wirkt, der aus dem Organ kommt, so lange kann man gar nichts ausrichten. Wenn man aber auf den Geist wirkt, der hinter dem Organ steht, dann kann man eine Veränderung herbeiführen. Das Organ des Willens etc, haben hervorgebracht dieselben Dinge die der Verdauung entsprechen. Denk- Tätigkeit deren Träger der Astrall. ist. Wirkt man auf diesen Erzeuger so können Sie irgend etwas aus ihm vollbringen, nicht durch <sup>unmittelbare</sup> Vorstellungen, sondern indem sich etwas hinter scheinbar gar nicht in Zusammenhang mit dieser Vorstellung stellt. Um das zu begreifen, nehmen Sie eine religiöse Wahrheit. Wer sie begreift, hat für den Verstand das Nötige getan. Aber wenn Sie noch so viele solche Vor-

stellungen erischen, die sind für Ihr organisches Leben (Athet. phys.) absolut unwirksam. Daher kein Erfolg bei Kranken. Sagen sie dem Patienten: Du müsst nicht nur begreifen, sondern täglich diese Vorstellung auf dich wirken lassen, rhythmisch wiederholen, begleitet von ganz bestimmten Bildern u. Gefühlen. Geschicht es längere Zeit, regelmäßig, dann wirkt es hinein auf das Organ. (Meditation, Concentration) Anweisungen die 6 bis 8 Wochen hindurch befolgt, wirken schon, sie treffen den Erbauer des Organs. Wirkt man auf diesen Erzeuger der Herztätigkeit, dann kann man sich auf die Herztätigkeit einwirken. So steht der Okkultismus auf keinem andern Boden als die Wissenschafts-Heilweise. Hier weiss er viel mehr.

Atmungs-tätigkeit hängt zusammen mit dem Gefühls- u. Sinnen-leben. Aus dieser Entsprechung kann man wieder viele Dinge meditativ gewinnen. Durch die Atmung kann Gefühls-, Sinnenleben beeinflusst werden, dem Blute bestimmte Stoffe zugeführt werden. Ein Mensch der froh sein kann durch geistige Dinge, der einen Inhalt hat, der ihm eine frohe Stimmung giebt, der wirkt in entsprechender Weise auf diese Organe gesünder ein. Bei dem Zusammenhange von Verdauung u. Denktätigkeit ist vor allen Dingen sehr viel zu tun.

Man muss sich darüber klar sein, dass die Menschheit immer mehr übergehen muss zu einer bewussten Ernährungsweise. Da begehen die die auf diesem Gebiete denkend sind meistens einen ganz bestimmten Fehler. Der Mensch will heute zu viel lernen von dem, was er Natur nennt. Er will ganz u. gar der Natur folgen. Paracelsus sagt: Man soll nicht ein Sklave der Natur sein, zwar soll der Arzt durch das Examen der Natur gehen, aber er muss ein Künstler sein. Er soll die Natur fortsetzen.

Die wirklichen Heilmittel sieht Paracelsus in Neuprodukten, die aus dem Geist der Natur herausgeschaffen sind. Er sieht eine Epoche der Medicin, in der nicht nur das genommen wird, was in der Natur da ist, sondern die Neuprodukte, durch menschlichen Geist erst geschaffen. Es handelt sich nicht um sklavisches Nachahmen der Natur, sondern um ein Fortsetzen der Natur auf diesem Gebiete. Wenn heute dem Menschen eine gemischte Kost empfohlen wird, so sagt man als Erklärung: Pflanzenfresser sind die Wiederkäuer, Fleischfresser die Raubtiere. Sie weisen hin auf die Bildung der menschlichen Lähne. Seine



seien ein Mittelding zwischen denen der Pflanzen- u. Fleischfresser, seine Verdauungswerkzeuge auch. Das soll ein Beweis sein dafür, dass der M. gemischte Kost haben muss. Aber alles in der Natur ist im Fluss, Werden u. Wachsen. Es handelt sich gar nicht darum, wie der M. heute aussieht, sondern dass er anders werden kann. Als Vegetarier, ~~früher~~ <sup>woher</sup> ihm die Raubtierorgane zurückgebildet. Erkennen muss man, was der M. einst war & werden soll. Dann gibt man ihm die richtige Nahrung, wenn man den M. im Sinne seines Werdens betrachtet. Die äusseren Tatsachen sollen nicht das Massgebende sein. Man soll abfangen die Richtung in der sich der M. bewegen muss. Man muss auch die Welt im Grossen ein bisschen betrachten, z.B. den National-Charakter der russischen Bauern, & des heutigen Engländer. Bei dem Russen ist das Ich sehr wenig hervorgehoben. Bei den Engländern wird schon durch die Schreibweise auf das Ich hingewiesen. Ungefähr 5x so viel Zucker wird in England konsumiert, wie in Russland. Das Korrelat für das selbständige, sichere Auftreten in der Denktätigkeit ist das, was der Verdauungstätigkeit durch den Zucker zugeführt wird. Man denke einmal, dass ein Mensch seine Verdauungstätigkeit so einrichtet, dass er nur kurze Zeit zum Verdauen braucht.

Wenn ein M. Reis isst, so ist er bald fertig mit der Verdauung. Länger dauert es, Aufern zu verdauen, aber viel, viel länger dauert es bei wilden Enten. Wenn er sich so einrichtet, dass er schnell verdaut, so bleiben ihm gewisse Kräfte, die er sonst verbraucht, & stehen seiner Denktätigkeit zur Verfügung. Ein M. der wilde Enten ist, der kann klug sein, aber wenn er Gedanken produziert, so denkt er in Wirklichkeit mit dem Bauch. Der eine kann ein schwacher Denker sein, aber selbständig denken, der andere ein starker Denker, aber unselbständig denken. Gerade die grösst denkbare Sorgfalt muss darauf verwendet werden, dass dem M. nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig Eiweissstoffe zugeführt werden. Da kann gar nicht genug der richtige Tabak eingehalten werden. Innerhalb der Verdauungstätigkeit bedeuten die Eiweissstoffe dasselbe, wie das Erzeugen von eigenen Gedanken. Dieselbe Tätigkeit, die im Denken die Fruchtbarkeit bewirkt, die bewirkt im unteren Organismus die Plastifizierungsstoffe.

Werden die nicht mit dem richtigen Takt zugeführt, so erzeugt sich ein Ueberschuss in der unteren Leibestätigkeit. Dem entspricht, was in der Oberen die Vorstellung bildet. Aber der M. soll immer mehr Herr seiner Vorstellungen werden und eine höhere Vorstellungstätigkeit herbeiführen. Darum soll die Züföhr von Einweiss in gewissen Grenzen bleiben. Er wird sonst überwältigt von einer Vorstellungstätigkeit von der er gerade frei werden soll. Aber dann können die M. ü. sagen: Da sieht Euch der Reiseser an. Das ist ein schwacher Denker. Ja. Dann ist eben ein solcher M. bei seinem Reis noch nicht so weit. Aber es handelt sich darum, dass man die Regeln nur kennt, als ob sie jeder Gleich ausführen könnte, denn wenn das untere zum oberen nicht stimmt, werden Sie auch dadurch sehr viel Unheil anrichten können. Nehmen Sie einen M. der sich kurzlich dem Vegetarismus zugewendet hat. Dann verläuft bei diesem neuen Vegetarier seine Tätigkeit im Unteren in einer ganz bestimmten Weise. Gewisse Kräfte wandeln sich von materiellen in geistige um. Werden sie nicht verwendet, so wirken sie nachteilig u. können sogar das Gehirn zerstören. Wer nicht anders sich beschäftigt, als z.B. ein Banquier, oder sitzender Gelehrter, schädigt sich dabei sehr, wenn er nicht spirituelle Vorstellungen aufnimmt durch die Kräfte, die dadurch aufgespart werden. So muss der Vegetarier auch zugleich zu einem spirituellen Erkennen übergeben, sonst soll er es viel lieber bleiben lassen, Fleischesser sein. Seine Gedächtnis könnte Störungen erleiden. In gewissen Gehirnpartien könnten Faserungen eintreten u. a. Wenn man die Vegetarier Regeln nicht genau befolgt, so ist dies schlimmer als wenn man sie gar nicht befolgt. Wenn man Vegetarier wird, so erzeugt die Tätigkeit im unteren Organismus gewisse materielle Kräfte, die sich umwandeln in geistige. Werden sie nicht im geistigen verwendet, so schadet man damit dem Gehirn. Z.B. muss ein Banquier bestimmte geistige Vorstellungen aufsuchen, wenn er sich durch vegetarische Lebensweise nicht schaden soll. Wird die geistige Erkenntnis nicht mit der veget. Lebensweise verbunden, so ist es geradezu

schädlich, wenn einer vegetarisch lebt. Man braucht nicht das Thierfleisch zu essen, damit einem die höchsten Gebiete des geistigen Lebens aufgehen.

Eine andere Entsprechung im Organismus ist folgende: Die Fortpflanzungstätigkeit entspricht im oberen Organismus dem sogenannten Visionären, also auch in gewisser Weise der imaginativen oder idealen Lebensfähigkeit. Darum würde eine gewisse Askese von gewissen Orden verlangt. Darin liegt eine Quelle von ungeheuren Gefahren, eine ganze Kultur-Geschichte. Die Gefahren können nur abgewendet werden durch ein inneres reines Leben, ein festes Vertrauen an seine eigene Individualität, eine gewisse Beherrschung seiner selbst u. ein Vermögen, inner gefasst zu sein in allen Lebenslagen. Gibt man sich keinen Effekten u. keinen äusseren Einwirkungen hin, steht man sicher auf diesem Gebiete, so wird man auch diese Einwirkungen abwenden können.

Eine neue Aera kann in allen diesen Dingen beginnen, wenn man sich entschliesst, die theos. Weisheit als einen Plan zu betrachten, nach dem man sich richtet. Man wird studieren müssen, wie gewisse Dinge, die der Organismus hergibt, planvoll umgewandelt werden können in inorganische Produkte die für geistige Erkenntnis verwendet werden können. Ein Stoff wird produziert werden müssen im Laboratorium, ein künstliches Produkt, höher als die Milch ist. Ferner wird es sich darum handeln, auch feste Nahrungsmittel zu erzeugen, nach einem theos. Plan. Es wäre durchaus möglich, heute schon ein solches Laboratorium einzurichten. Es wird in Zukunft solche geben, wo theos. chemisch arbeiten im Einklang mit der werdenden Natur, nicht mit gewordener Natur.

### Wahnwahn vom Standpunkt der Geisteswissenschaft.

Der Name "Geisteskrankheit" ist unrichtig. Es herrschen grosse Irrtümer auf diesem Gebiet. Die Erscheinungsformen sind für die Sache selbst angesehen. Grössen = Verfolgungswahn sind nur Symptome. Niemand kann durch eine religiöse Idee in relig. Wahnwahn

verfallen. Wenn jemand in religiösen Ideen lebt u. dann erkrankt, so äussert sich sein Wahn in der Verzerrung der reellen <sup>relig.</sup> Ideen. Hat er in materiellen Ideen gelebt, so verzerren diese

Die Gründe liegen tief in der M. Natur. Die Medizin von heute schafft nichts Positives auf diesem Gebiet zu Tage: Hypothesen, Zweifel, Mühseligkeiten hat sie. Querulanten, religiöse Sektierer, Fanatiker rechnen zu den Geisteskranken. Letztere leben unter einer Idee als Zwangs-Idee u. üben auf schwache Menschen grossen Einfluss, grosse suggestive Kraft, Leitkrankheiten, Gedankenepidemien.

Es ist Oben alles so wie Unten (Hermes Grundsatz). Heiterkeit Trauer sind das "Oben" zu Lächeln u. Träne. So sind auch Blumen Ausdruck der Trauer & der Heiterkeit des Erdgeistes, der das "Obere" zur Erde ist.

Blutcirculation, Nervensystem, Verdauung, Wachstum Phys. Seinesop  
Ich Astrall. Fortpflanz. Phys. L.

Alles Physische ist Gesetzen unterworfen. Ebenso die anderen Glieder. Das Ich muss sich mit phys. L. vereinigen, mit veredeltem Astralleib, Aetherl. & sogar Teilchen des phys. L. früherer Inkarnationen. Das muss mit dem Ererbten Harmonie bilden. Dem geistigen passt sich das Physische meist an. Ist diese Anpassung unmöglich, dann haben wir ernste Störungen. So f. B. schildert Benedikt (Criminall Anthropologe in Wien) wie er durch seinen partiellen Starrheroogerufenen Sinnesstörungen erlitt. Er projizierte das im Innern des Auges Befindliche nach aussen, glaubte Gespenster zu sehen etc. Im normalen Zustand bleiben die inneren Bestandteile des Auges unbewusst. Anomalien treten uns von aussen im Spiegelbild entgegen.

Herrscht Harmonie zwischen oben u. unten, so sind wir uns der inneren Vorgänge überhaupt nicht bewusst. Hat einer aber ein schwerfälliges Gehirn, das der Astrall. überhaupt nicht gebrauchen kann, so drückt sich diese Störung nach aussen aus. Der Astrall. wird sich seiner selbst bewusst, sieht sich nach aussen projiziert. Woffnungen, Wünsche, Befürden treten ihm in Gestalten von aussen entgegen: Wahnsinn, Querulanten

Wahn, Hysterie, alles das, wo der M. seine Gefühle nicht in Einklang bringen kann mit der Aussenwelt.

Der Aetherleit: Träger bildlicher Vorstellungen. Ist er seiner unbewusst, so treten die Bilder der Aussenwelt ihm wahr entgegen. Spiegeln sich bei Störung des Aetherl. die Bilder nach aussen, so werden es Wahnideen: (Paranoia.)

Wenn der phys. L. selbst erkrankt, der den Einklang mit d. phys. Umgebung bringen soll, wenn der phys. L. sich seiner selbst bewusst wird, so haben wir: Idiotie.

Ist der phys. L. zu schwer, so dass d. Astrall. ihn nicht beherrschen kann: Dementia.

Sind die phys. Organe zu beweglich, so dass sie d. seelische Tätigkeit nicht deutlich ausdrücken: Paralyse.

Es giebt eine Fülle von Fällen die ganz verschiedenen Ursprung haben.

Wahnvorstellungen können entspringen:

1. aus Projection des Astrall.
2. aus Erkrankung desselben, dann werden d. Affekte so stark, dass es zu Tobsüchtsanfällen kommt. Diese drücken sich im Aetherl. ab u. daraus entstehen Wahnideen. Sie sind wie die Karbe zu der Wunde im Astrall. Sie sind viel schwerer zu heilen als Tobsucht. Pupillenstarre ist eine Vorstellung zu Wahnsinn.

Tritt der Missklang des Astrall. zu dem phys. L. erst mit der Gebürt des Astrall. (Geschlechtsreife) ein, so entsteht Dementia praecox: Jugendblödsinn. Vor der Gebürt d. Astrall. bewahrt die unschliessende Astralhülle d. Einklang. Die erste Auflösung oft, dass die jungen Wesen auf ganz verschiedenen Fragen dieselbe Antwort geben. Auch Zwangsvorstellung. Langsames Auftreten von 11.-12. Jahre. Depressionszustände, Ernüchtertheit. Nicht auskommen mit der Umgebung - Kopfschmerzen, Verdauungs-Schlafstörung etc.: Verboten. Häufig als Unart bestraft. Schwer zu heilen.

Der Geist als solcher kann nicht krank sein - ist immer gesund, wird nur gestört, wenn das Untere nicht dazu stimmt.

Wenn man in einem Gartenspiegel in Kugelform blickt, sieht man ein Zerrbild seiner selbst. Niemand schliesst aus dem Zerrbild, dass das wahre Gesicht auch verzerrt ist. Zerrbilder des Geistes im Phys. sind des Wahnsinns Formen.

Auf dem Wege der Logik, der abstrakten Begriffe ist nie Heilung möglich. Unsere Körperorgane sind verdichteter Geist; wenn auch nicht unser Geist. Und am fernsten stehen dem rein Physischen verdichteten Geiste schattenhafte logische Gebilde, am nächsten bildliche von Leidenschaften durchzogene imaginative Vorstellungen. Diese können d. Krankmachende Kraft anderer Bilder aus dem Felde schlagen. Gegenvorstellungen muss man geben durch die Macht u. Gewalt einer anderen Persönlichkeit. Unlogisches kann man einem Kranken nicht vorstellen, beweisen. Aber durch lebendige Vorstellungen kann man wirken. Die Macht der Persönlichkeit muss d. Kranken beweisen, dass er das, was er nicht zu können glaubt, doch kann.

Ausführliches Studium ist nötig um richtige Gegenvorstellungen jeder Zeit bereit zu haben. Sie dürfen nicht normal sein, müssen nach entgegengesetzter Seite ausschlagen.

Unsere materielle Welt ist Abdruck d. geistigen, u. da d. M. mit der Geist-Welt verbunden sind, so wollen wir die Brücke zwischen beiden finden. Die "Wissenschaft" muss sich auf dem Gebiete der Geisteskranken mit der Geisteswissenschaft verbinden.

---